

# Space Invaders

Sonja Heim  
Jacqueline Hen  
Catharina Szonn  
29.07.23–17.09.23

Galerie <sup>A</sup><sub>3</sub><sup>P</sup>

Die Ausstellung „Space Invaders“ vereint Werke von drei in Düsseldorf, Köln und Berlin arbeitenden Künstlerinnen, die sich auf unterschiedliche Weise mit der Frage von Raumerkundung und -vereinbarung auseinandersetzen. Der Titel zitiert das in den 1970er-Jahren gelaunchte Computerspiel Space Invaders, ein Shoot 'em up-Spiel mit eingeschränkter Bewegungsfreiheit. Im Spielverlauf des Klassikers von 1978 nähern sich Aliens aus dem Luftraum in rasterförmiger Anordnung, die von den Spieler:innen vom Boden aus bekämpft werden.

Bewusst zitieren die Ausstellungstitel der Galerie 3AP immer wieder Werke aus der bildenden Kunst, der Architektur, der Musik, der Literatur oder in diesem Fall dem Interaktionsdesign, und nehmen darüber Bezug zum Schaffen zeitgenössischer Künstler:innen. Das benannte Kult-Game ist heute als „historisch und kulturell bedeutsames Wahrzeichen“ (MOMA, New York) in zahlreichen privaten und musealen Sammlungen zu finden und soll demnächst nach über 45 Jahren auch in einer AR-Variante für Smartphones neu aufgelegt werden. Im Fokus der Gruppenausstellung stehen Verweise zum Verhalten, die das Spiel auslöst, hierzu zählen Aspekte des Verhaltensdesigns, aber auch visuelle „Qualitäten“, insbesondere Simulationen, Illusion und die Verbindung von Technologie und Vergnügen. Die Künstlerinnen skizzieren über die ausgestellten Werke jedoch keine (utopischen?) Lebensträume einer besseren Welt, in der die Begegnung des Menschen mit unbekanntem objektifizierten Lebensformen weniger konfrontativ und zerstörerisch ausfällt. Ziel ist es, die dem Computerspiel immanenten Phänomene aus künstlerischer Perspektive und mit künstlerischen Mitteln zu thematisieren, wie zum Beispiel Raumbewachung und -überwachung sowie Eingriffe in Sehgewohnheiten oder Partizipation an der Schnittstelle von physischen und virtuellen Lebensräumen.

**Sonja Heim (\*1997)** beschäftigt sich in ihrer Arbeit intensiv mit 'Mensch-Tier-Objekt-Beziehungen'. Die raumgreifenden Installationen formen kleinteilige Welten, gebildet aus Elementen der Handwerkskunst oder Massenindustrie wie zum Beispiel Glasperlen oder Hühnerscheuklappen. Dabei überträgt sie Verhaltensweisen oder Produktionsprozesse westlich geprägter „Hoch“-Kulturen und Klassenidentitäten in den Ausstellungsraum. Ihre jüngste Arbeit, ein gewebter Wandteppich aus Glasperlen, basiert auf einer von der Künstlerin skizzierten Bleistiftzeichnung, die über eine Text-to-Image KI (Dall-E) mittels beschreibender Worte zu einem digitalen Bild transformiert wurde. Dieses diente wiederum als Vorlage für die Erstellung eines Zahlen- und Buchstaben-Rasters (BeadTool 4), um die gewonnenen Daten anschließend wieder Perle für Perle in einen Webrahmen zu übersetzen. Auf eindrückliche Weise inszeniert Sonja Heim im Entstehungsprozess verankerte Mensch-Maschinen-Kooperationen und die Transformation einer daran anknüpfenden Arbeiter:innenkultur. Die Sisyphusarbeit der manuellen Handwerkskunst steht im Kontrast zu sekundenschnell erstellten Dateien und betont die unweigerliche Diskrepanz zwischen Mensch und Maschine. Sonja Heim studiert derzeit an der Kunstakademie Düsseldorf in der Klasse Franka Hörnschemeyer.

**Jacqueline Hen (\*1989)** arbeitet an der Schnittstelle von Design, Kunst und Forschung und untersucht dabei Möglichkeiten der sozialen Transformation durch Kommunikation und Partizipation. In ihren Lichtkunstobjekten und groß angelegten immersiven Installationen erkundet sie die unbewusste Wahrnehmung der eigenen Bewegung, Spannung, Haltung und Lage im Raum (Propriozeption) sowie Kon-

tingenzerfahrungen (Luhmann, Parsons) in der Verschränkung von physischen und virtuellen Lebensräumen. Die Arbeit „Off Grid“ lässt Mithilfe eines Spiegels und rasterförmig angeordneten Lichtern die Illusion eines unendlichen Raums aus Helligkeit und Dunkelheit entstehen, wobei sich die Wahrnehmung des Körpers im Angesicht eines physischen und gleichsam digitalen Raums vollzieht. Die im Atelier unter aufwendigen Produktionsbedingungen gefertigten und in der Luft schwebenden Arbeiten „Explosionspartikel“ lassen durch die mittels Overlay-Folien erzeugten Farbeffekte an die ersten farbigen Arcade-Spiele denken. In Ihrer Forschungs- und Lehrtätigkeit konzentriert sich Hen auf die Entwicklung einer zeitgemäßen „Grundlehre der Gestaltung“, die sich auf alle Bereiche der analogen, digitalen, 2d- und 3d-Designtechniken bezieht und universelle Prinzipien wie Symmetrie, Rhythmus und Interaktion anspricht. Sie studierte an der Universität der Künste Berlin und am Art Center College of Design Los Angeles und arbeitete von 2013-2016 im Studio Tomás Saraceno. Im Jahr 2019 wurde ihre Arbeit „Ligh High“ mit dem International Light Art Award ausgezeichnet. Jacqueline Hen (\*1989) lebt und arbeitet in Köln und Wiesbaden.

**Catharina Szonn (\*1987)** setzt sich in ihrer künstlerischen Arbeit mit technologischen und gesellschaftlichen Gegebenheiten unserer Gegenwart auseinander, bei der sie auf bereits vergangene Kulturphänomene zurückgreift und Maschinen als hinterbliebene Kollaborateur:innen einer unentwegten Idee von wirtschaftlicher Expansion darstellt. Die Grenzen zu philosophischen Themen, Text- und Sprachgestaltungen sind in ihrer Ausdrucksweise fließend. So zieht die Künstlerin das als „Kiddy Ride“ bekannt gewordene Fahrgeschäft als Archetyp der Imaginations- und Dienstleistungsmaschine heran und transformiert den wie aus der Zeit gefallenen Helikopter, der als eine Art Artefakt auch Kindheitserinnerungen wachrütteln mag und symbolisch den Traum vom Aufstieg (in den Luftraum) in sich trägt, in ein künstlerisches Finanzierungsmodell: Suchtcharakter für eine Gesellschaft, die das „Spektakel“ liebt (La société du Spectacle, Debord) mit eingeschlossen. Catharina Szonn (\* 1987) studierte an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach, an der Iceland Academy of Arts Reykjavik und an der Akademie für Bildende Künste Wien. Sie lebt und arbeitet in Berlin.

Zur Eröffnung am 28. Juli 2023 werden die Arbeitsräume, das Studio sowie die Mansarde im Fürstenwall 74 geöffnet sein, die derzeit mit dem fluide Ausstellungsformat „Wohnung Lauxtermann“ bespielt werden. Derzeit mit Werken von: **Willi Bucher, Chi-Han Feng, Felix Anatol Findeiß, Sonja Heim, Peter Heister, Jacqueline Hen, Stefan Knauf, Toni Meyer, Philipp Naujoks, Julie Mia, Sonja Rychkova und Lara Werth.**